

Sozialismus.de

Heft 2-2019 | EUR 7,00 | C 12232 E

Monatlich Hintergründe, Analysen und Kommentare | täglich im Netz



Steffen Lehndorff:
Gewerkschaften in Europa
Gerhard Wick/Otto König:
Freie Tage sind der Renner

Beiträge u.a. von

Christine Rudolph, Philipp
Oswald, Dierk Hirschel, Hinrich
Kuhls, Alban Werner, Florian
Wilde, John P. Neelsen, Armin
Duttine, Joachim Bischoff

**Forum
Gewerkschaften**

Dies ist ein Artikel aus der Monatszeitschrift Sozialismus.
Informationen über den weiteren Inhalt finden Sie unter
www.sozialismus.de.
Dort können Sie ebenfalls ein Probeheft
bzw. ein Abonnement bestellen.

Nur im Netz:

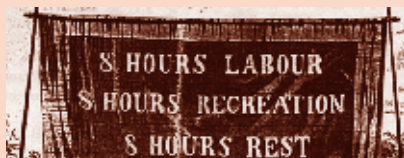
Die Redaktion veröffentlicht regelmäßige Beiträge zwischen den monatlichen Printausgaben auf www.sozialismus.de

(K)ein Beispiel für Privatisierung?



Die Berliner Schulbauoffensive (BSO) als größtes Investitionsvorhaben der rot-rot-grünen Landesregierung ist mit einer konfliktreichen Auseinandersetzung belastet, vorgeworfen wird ihr, sie sei mit »Privatisierung« verbunden, was die Regierung zurückweist. ...

Der lange Kampf



Zum 1. Januar 1919 wurde Realität, wofür die Arbeiterbewegung lange gekämpft hatte: der Acht-Stunden-Tag. Die Kämpfe um die Normierung der Arbeitszeit begleiten die Gewerkschaftsbewegung seit ihrer Entstehung; sie sind Ausdruck der inneren Bewegungsgesetze des Kapitalismus. ...

Halbzeit



Am 20. Januar 2017 trat der Immobilienmilliardär und Showmaster Donald Trump das Amt als 45. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika an – und trotz vielfältiger Skandale ist seine politische Macht bis heute unerschüttert. ...

Großbritannien: Geschüttelt, nicht gerührt

Hinrich Kuhls: Ein Königreich am Abgrund
Verworrene Fronten im Kampf gegen den Chaos-Brexit 2

Die Gesellschaftsreform und ihre Triebkräfte

Dierk Hirschel: Die Hoffnung stirbt zuletzt
Der Niedergang der SPD und was ihn aufhalten könnte 8

Alban Werner: Zwei Schritte zurück, ein Schritt nach vorn. Über die Schwierigkeit, aus dem »Gedankengefängnis« von Hartz IV auszubrechen 12

Christine Rudolf: Frauenstreik, wofür? 17

Schauplätze der Weltkonjunktur

Joachim Bischoff: Sind die fetten Jahre vorbei?
Das Ende der Prosperität 21

John P. Neelsen: Indien – Global Player der Dritten Welt
Vom Armenhaus zum Schwellenland und zukünftiger Weltwirtschaftsmacht ... 27

Soziale Mobilisierung in Westeuropa

Armando Fernández Steinko: Spanien zwischen sozialer und nationaler Agenda 35

Armin Duttine: Die Gelbwesten in Frankreich – Fortschritt oder Rückschritt? .. 39

Forum Gewerkschaften

Steffen Lehndorff: Verschiedene Welten, ähnliche Herausforderungen
Europäische Gewerkschaften in Krisenzeiten 44

Gerhard Wick/Otto König: Freie Tage sind der Renner
Metall- und Elektroindustrie: Hunderttausende für mehr Zeitsouveränität statt tariflichem Zusatzentgelt 51

Otto König/Richard Detje: Der Wind hat sich gedreht
Windkraftindustrie in der Flaute – IG Metall fordert »Schluss mit dem Kahlschlag in der Windbranche« 54

Florian Wilde: Machtaufbau durch Organizing
Erfahrungen aus den USA inspirieren auch deutsche Gewerkschaften 57

Lebensweisen

Karl Georg Zinn: Übervölkerung unter Verschweigegebot? Klimawandel, demografische Entwicklung und »imperiale Lebensweise« 61

Philipp Oswald: Die verschwiegenen Bauhaus-Krisen 64

Impressum | Veranstaltungen | Film

Impressum 63

Veranstaltungen & Tipps 68

Marion Fisch: Fahrenheit 11/9 (Filmkritik) 69

Supplement

Friedrich Steinfeld

Der Nahe und Mittlere Osten als weltpolitisches Pulverfass

Europa muss sich außenpolitisch neu aufstellen

Freie Tage sind der Renner

Metall- und Elektroindustrie: Hunderttausende für mehr Zeitsouveränität statt tariflichem Zusatzentgelt
von ■ Gerhard Wick und Otto König



Warnstreik Daimler AG, 16.1.2018, Sindelfingen (dpa)

In der Tarifrunde 2018 haben die Gewerkschaften nach jahrzehntelanger Abstinenz ein Comeback der tariflichen Arbeitszeitpolitik eingeleitet. Im Zentrum stehen die Wünsche der Beschäftigten nach mehr Zeitsouveränität. Nicht zuletzt die großen Beschäftigtenbefragungen im Organisationsbereich der IG Metall haben vielfältige Bedürfnisse der Arbeitnehmer*innen nach individuell steuerbaren Zeitarangements zum Ausdruck gebracht. Es ging zudem darum, den überbordenden Flexibilisierungsbestrebungen der Arbeitgeber und deren ständigen Angriffen auf das Arbeitszeitgesetz¹ einen Riegel vorzuschieben.

Der Tarifabschluss eröffnet nun auch in der Metall- und Elektroindustrie die Möglichkeit, zwischen freien Tagen oder Geld zu wählen. Zuvor hatte die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) mit ihrem Tarifabschluss als erste entsprechende Wahlmöglichkeiten geschaffen. Die Beschäftigten können sich 2018 zwischen einer Gehaltserhöhung von 2,62% oder sechs zusätzlichen Urlaubstagen entscheiden. Die EVG und die Lokführergewerkschaft GDL haben in den Tarifverträgen, die Ende vergan-

genen Jahres abgeschlossen wurden, auch für 2020 wieder solche Optionen vereinbart. Für die Beschäftigten der Deutschen Post vereinbarte die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di im Frühjahr 2018 eine Wahloption zwischen stufenweisen Lohnerhöhungen um 3% und 2,1% und einer Entlastungszeit von 60,27 und 42,19 Stunden, die für entsprechende Freistellungen genutzt werden kann. In der chemischen Industrie verpflichteten sich die Tarifvertragsparteien, in den nächsten Monaten gemeinsam nach neuen Möglichkeiten der individuellen Arbeitszeitgestaltung zu suchen. Auch in den nächsten Tarifrunden des Öffentlichen Dienstes wird dieses Thema auf der Tagesordnung stehen.

Den Nerv der Mitglieder getroffen

Die IG Metall startete mit dem Slogan »Mein Leben, meine Zeit« in die Tarifrunde 2018. Der Druck von 1,5 Millionen Streikenden – erstmals auch in Tagesstreiks – ermöglichte einen Tarifabschluss, der neben Entgelter-

höhungen auch das Recht auf »verkürzte Vollzeit« mit Rückkehrrecht zur »Normal-Vollzeit«² brachte sowie die Wahloption für Schichtarbeiter und Beschäftigte mit bis zu acht Jahre alten Kindern sowie pflegebedürftigen Angehörigen, das ab 2019 anstehende »Tarifliche Zusatzentgelt« (T-ZUG) in Höhe von 27,5% eines Monatsentgelts in acht zusätzliche freie Tage umzuwandeln (siehe Abbildung 1, folgende Seite). Zwei dieser Tage finanziert der Arbeitgeber. Ähnliche Vereinbarungen will die IG Metall in der Tarifrunde 2019 in der Eisen- und Stahlindustrie sowie in der Bekleidungsindustrie durchsetzen.

**Forum
Gewerkschaften**

Gerhard Wick ist 1. Bevollmächtigter der IG Metall Geschäftsstelle Esslingen. Otto König ist Mitherausgeber von Sozialismus.

¹ Vgl. Otto König/Richard Detje: Der lange Kampf. Einhundert Jahre Acht-Stunden-Tag, Sozialismus-Aktuell, 22.1.2019.

² Im Westen gilt in der Metall- und Elektroindustrie mit ihren insgesamt rund vier Millionen Beschäftigten die tarifliche 35-Stunden-Woche, im Osten sind es 38 Stunden.

**DIE
SINNE
SCHÄRFEN.
JETZT
TESTEN:
4 Ausgaben für 10 €**
Bestellungen unter www.akweb.de

ak
analyse & kritik
Zeitung für linke Debatte und Praxis

express
ZEITUNG FÜR SOZIALISTISCHE
BETRIEBS- & GEWERKSCHAFTSARBEIT

Ausgabe 12/18 u.a.:

Peter Balluff: »Der große Bluff« – Die Fusion von Karstadt u. Galeria Kaufhof: keine Stärkung des EZ, sondern ein Immobiliengeschäft

Gewerkschaftsforum Dortmund: »Prost Mahlzeit!« – Eine Milliarde Euro vom Jobcenter ersparen der Gastronomie Personalkosten

Verkehrte Welt – Stefan Schoppengerd im Gespräch mit Sascha Girke über Solidarität und die Zukunft der Seenotrettung auf dem Mittelmeer

»Blockierte Routen« – Interview mit I. Manzo Diallo über EU-Außengrenze und das Sterben in der Wüste

Probelesen?! Kostenfreies Exemplar per mail oder Telefon anfordern

Niddastr. 64 VH · 60329 FFM
Tel. (069) 67 99 84
express-afp@online.de
www.express-afp.info

Forum Gewerkschaften

Wie die Inanspruchnahme der Wahloption »Zeit statt Geld« belegt, hat die Gewerkschaft mit den freien Zusatztagen einen Nerv ihrer Mitglieder getroffen. Laut einer aktuellen Umfrage der IG Metall in 2.600 Betrieben haben sich bundesweit 260.000 Metaller*innen dafür entschieden, die zusätzlichen freien Tage statt des tariflichen Zusatzgeldes in Anspruch zu nehmen (siehe Abbildung 2). Für Thomas Frühstück, Betriebsratsvorsitzender der Heller Services GmbH in Nürtingen steht fest: »Mehr Zeit, zusätzliche Zeit für die Familie – der Tarifvertrag ist ein voller Erfolg, so wenig »Nörgler« am Tarifaabschluss wie dieses Mal gab es schon lange nicht mehr.«

Laut einer Umfrage des Verbands der bayerischen Metall- und Elektroindustrie (vbm) haben rund 100.000 Metaller*innen, die die Voraussetzungen erfüllen, mehr Freizeit statt dem tariflich vereinbarten T-ZUG beantragt. Damit will jeder vierte Tarifbeschäftigte in Bayern 2019 von der Wahloption Gebrauch machen (IG Metall Bayern, 03.01.2019).³

Für Baden-Württemberg verfügt der Arbeitgeberverband Südwestmetall nach eigenen Angaben noch nicht flächendeckend über »exakte Zahlen«. Allerdings scheine die Situation »nicht gravierend von der in Bayern abzuweichen«, heißt es in Verbandskreisen. Das bayerische Umfrageergebnis auf das Beschäftigungsniveau in Baden-Württemberg übertragen hieße, dass rund 125.000 Arbeitnehmer*innen freie Tage geltend machen wollen. Die Bezirksleitung der IG Metall in Stuttgart ging Ende 2018 nach ersten Umfragen in den Betrieben von mehr als 50.000 Antragsteller*innen aus.

Humanisierungsprojekt – Stichwort »Gute Arbeit«

Die bundesweite IG Metall-Befragung der Betriebsräte hatte zuvor ergeben, dass die meisten Anträge auf Umwandlung von Geld in Zeit von 140.000 Schichtarbeitern gestellt wurden. Das verwundert nicht, denn gerade in Bereichen mit starren Schicht-

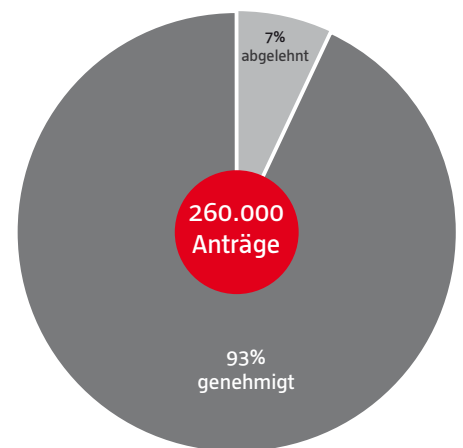
Wie die Inanspruchnahme der Wahloption

Abbildung 1: Wahloptionen



Quelle: IG Metall

Abbildung 2: Acht Tage kommen an 260.000 Beschäftigte wollen die zusätzlichen acht freien Tage



Quelle: IG Metall, Umfrageergebnisse aus über 2.600 Betrieben

systemen sind die Belastungen durch Mehrarbeit und Sonderschichten sowie Arbeits- und Leistungsverdichtung deutlich gestiegen. Die Beschäftigten brauchen die freien Tage zur Erholung. Die Wahloption entwickelt sich damit zu einem »Humanisierungsprojekt« für »Gute Arbeit«. Weitere 40.000 Beschäftigte wollen statt des Geldes mehr Zeit für ihre Kinder haben. Zudem erhoffen sich 10.000 Beschäftigte durch die acht freien Tage eine Entlastung bei der Pflege von Angehörigen.

Ein Teil der »Edelfedern« in den bundesrepublikanischen Leitmedien hat diese Entscheidung so gedeutet, dass viele Beschäftigte für weniger Arbeit bereit sind, »Lohnneinbußen« in Kauf zu nehmen – entsprechend lauten die Schlagzeilen »Tausche Geld gegen Freizeit«. Verwiesen wird dabei auf Durchschnittslöhne der Metaller*innen im oberen Korridor der Verdienstskala.

Dankbar nahm der Arbeitgeberverband Gesamtmetall diese Argumentation auf und verbreitet seitdem das Narrativ: »Ganz offensichtlich spielt der Wunsch nach einem höheren Einkommen nicht mehr die zentrale Rolle – was wir für kommende Tarifrunden interessiert zur Kenntnis nehmen.«

Der Versuch, »Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnausgleich« auf diese Weise mehrheitsfähig machen zu wollen, entbehrt jedoch jeder Grundlage. Ein Indiz: Das Interesse an der »kurzen Vollzeit« – also der Option, die Arbeitszeit für bis zu 24 Monate auf bis zu 28 Wochenstunden zu reduzieren und danach zum ursprünglichen Volumen zurückzukehren – hält sich stark in Grenzen. Nach ersten Erkenntnissen machen nur rund 8.000 Beschäftigte in diesem Jahr davon Gebrauch. Der Grund: Anders als die mit dem »T-ZUG« finanzierte Inanspruchnahme der acht freien zusätzlichen Tage ist die verkürzte Vollzeit mit echten Einbußen beim Monatsentgelt verbunden, was sich nur ein verschwindend geringer Teil der abhängig Beschäftigten leisten kann. Den positiven Aspekt in dieser Regelung sieht der Betriebsratsvorsitzende der Index-Werke im schwäbischen Reichenbach an der Fils, Lothar Bindert, allerdings in der Tatsache, dass die Arbeitnehmer*innen »nicht mehr um die Verkürzung betteln müssen, sondern beantragen können und die Rückkehr auf Vollzeit tariflich vereinbart wurde«.

»Geräuschlose« Umsetzung

Bis Ende 2018 waren die Arbeitgeber gehalten, gemeinsam mit den Betriebsräten praktikable Lösungen für die Umsetzung der Wahloption in den Betrieben zu finden. Vertreter von Gesamtmetall und deren regionalen Metallarbeitgeberverbände reagierten auf den »Sturm« in den Betrieben auf die Wahloption zunächst wenig begeistert. Angesichts der hohen Auslastung der Betriebe und des Fachkräftemangels berge »die Inanspruchnahme ein großes Problem«, lauteten die Klagelieder. Der betriebliche Ablauf könne durch zu viele Antragsteller gefährdet werden, deshalb müsse jeder »Freistellungstag« im Betrieb von »einem gleich qualifizierten

Mitarbeiter durch längere Arbeitszeiten« ausgeglichen werden. »Im Grunde brauchen wir für jeden, der verkürzen will, jemanden, der bereit ist, länger zu arbeiten«, fordert der Hauptgeschäftsführer von Gesamtmetall, Oliver Zander. Und: Was nicht kompensiert werden könne, müsse abgelehnt werden.

Aus Sicht der IG Metall lässt der Tarifvertrag den Arbeitgebern jedoch wenig Möglichkeiten, die Zustimmung zu verweigern. Sind die Anspruchsvoraussetzungen erfüllt, muss der Antrag des/der Beschäftigten bewilligt werden. Nirgendwo im Tarifvertrag steht, dass für jeden, der die freien Tage in Anspruch nehmen will, jemand anders länger zu arbeiten hätte. Vereinbart ist, dass bei betrieblichen Engpässen das entfallende Arbeitszeitvolumen durch die Nutzung flexibler Arbeitszeitinstrumente betriebsintern ausgeglichen werden soll. Für die Unternehmen gibt es dafür zahlreiche Möglichkeiten: Nutzung von Arbeitszeitkonten, Aufstockung der Stunden von interessierten Teilzeitkräften, unbefristete Übernahme der Ausgebildeten und Leiharbeiter, Neueinstellung sowie Qualifizierung und Förderung von Beschäftigten. Das setzt selbstverständlich eine vorausschauende Personalpolitik voraus.

Wahloption: kein Widerspruch zu neuen Ansätzen kollektiver Arbeitszeitpolitik

»Wer heute Anträge der Beschäftigten auf mehr freie Zeit ablehnt, darf nicht damit rechnen, dass die Kolleginnen und Kollegen morgen zur Sonderschicht erscheinen«, warnte der IG Metall-Vorsitzende Jörg Hofmann die Arbeitgeber vor einer Blockadehaltung. Flexibilität darf keine Einbahnstraße sein, auf der die Arbeitgeber die Fahrtrichtung vorgeben. So konnte beispielsweise die IG Metall-Geschäftsstelle Esslingen feststellen, dass »die meisten Anträge auf freie Tage, die den formalen Anforderungen (Betriebszugehörigkeit usw.) genügt haben, genehmigt wurden«. Insgesamt sind in den Betrieben im Bereich der Geschäftsstelle im Neckartal bis Januar 1.595 Anträge auf »tarifliche Freistellungszeit aus besonderen Gründen« (so der tarifliche Begriff für die zusätz-

lichen acht freien Tage) bewilligt worden – davon

621 Anträge von Schichtarbeiter*innen, 659 von Beschäftigten im Zusammenhang mit Kindererziehung und 254 von Beschäftigten, die Familienangehörige pflegen.

Zur weitgehend »konfliktlosen« Umsetzung des Tarifvertrages in den Betrieben hat letztlich die konsequente Haltung der Betriebsräte und Vertrauensleute beigetragen. Die Kolleg*innen waren nicht bereit, den unter großer Beteiligung der Belegschaften erkämpften Tarifvertrag, sich auf »kaltem Weg« wieder wegnehmen zu lassen. Die betrieblichen Interessenvertretungen haben auf eine transparente, beteiligungsorientierte und wenn notwendig konfliktstarke Umsetzung gesetzt und »von Anfang an klar signalisiert, dass bei Ablehnung der Freistellungsansprüche auch Mehrarbeit abgelehnt werden kann«. Das überzeugt Arbeitgeber, die einen »pragmatischen Korporatismus« praktizieren und in den Arbeitszeitoptionen ein positives Angebot im Wettbewerb um die besten Arbeitskräfte sehen.

Dieser Tarifabschluss, der sich in der Metall- und Elektroindustrie zu einem »Renner« entwickelt hat, sollte jedoch nicht gegen neue Ansätze kollektiver Arbeitszeitpolitik in Stellung gebracht werden. Des Weiteren ist bei künftigen tariflichen arbeitszeitpolitischen Schritten zu berücksichtigen: Arbeitszeitverkürzung ist für das Gros der Beschäftigten nur dann attraktiv, wenn der Lohnverlust (zumindest teilweise) ausgeglichen wird. Dies ist wichtig, weil die sich abzeichnenden strukturellen Umbrüche in der Metallindustrie wie in der Automobilbranche und deren Zulieferer sowie die Digitalisierung der Industrie im Zweifelsfall Rationalisierungspotenziale freisetzen, die künftig weitergehende Beschäftigungssicherung durch kollektive Arbeitszeitverkürzung erforderlich machen.

³ Nach Angaben des vbm arbeiten von den 870.000 Beschäftigten der bayerischen Metall- und Elektroindustrie 478.000 in tarifgebundenen, 392.000 in nicht tarifgebundenen Betrieben.

Probelesen

Wenn diese Probe-Lektüre Sie davon überzeugen konnte, dass Sozialismus das Richtige für Sie mit fundierten Beiträgen zu den Themen

- Berliner Republik/Die neue LINKE
 - Wirtschaft & Soziales/Forum Gewerkschaften
 - Internationales/Krieg & Frieden
 - Buchbesprechungen/Filmkritiken
 - sowie zweimonatlich einem Supplement zu theoretischen oder historischen Grundsatzfragen
- ist, sollten Sie gleich ein Abo bestellen (und eines der Bücher aus dem VSA: Verlag als Prämie auswählen). Wenn Sie weitere Argumente benötigen, nehmen Sie ein Probeabo. Beides geht mit dem beigefügten Bestellschein (bitte auf eine Postkarte kleben oder faxen an 040/28 09 52 77-50)

- Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum Preis von € 70,- (incl. Porto; Ausland: + € 20 Porto).
Ich möchte die Buchprämie Weltküche Müller Hoff
- Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum verbilligten Preis von € 50,- (für Arbeitslose/Studenten).
Ich möchte die Buchprämie Weltküche Müller Hoff
- Ich bestelle ein Sozialismus-Probeabo ab Heft _____ (3 Hefte zum Preis von € 14,-/Ausland € 19,-).
- Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche bei der Redaktion Sozialismus, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum, 2. Unterschrift

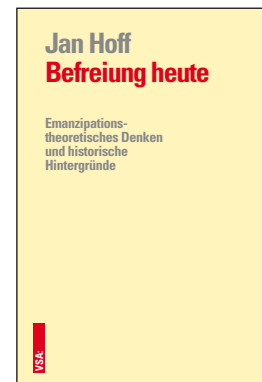
Bitte als
Postkarte
freimachen

Antwort

Redaktion Sozialismus
Postfach 10 61 27
20042 Hamburg

Abo-Prämie

Eines dieser Bücher aus dem VSA: Verlag erhalten Sie, wenn Sie Sozialismus abonnieren oder uns eine/n neuen AbonnentIn nennen (nicht für Probeabo). Bitte auf der Bestellkarte ankreuzen!



Mehr zum Verlagsprogramm:
www.vsa-verlag.de